



Damit Sie draußen wissen, was drinnen vorgeht!



KPÖ informiert:
GRAZ
www.kpoe-graz.at

Aus der Sitzung des Grazer Gemeinderates vom 23. September 2010

Wir sorgen für gutes Wohnen

Elke Kahr: „Wir müssen alles daran setzen, auch bei knapper werdenden Budgetmitteln bestehende Gemeindewohnungen zu sanieren und mit modernen sanitären Anlagen auszustatten. Deshalb freue ich mich darüber, dass der Gemeinderat mit einstimmigen Beschlüssen die Voraussetzung dafür geschaffen hat, dass dieser Kurs auch in Zukunft weiter geht.“

Auf Antrag der KPÖ-Wohnungsstadträtin wurden für Bad- und Heizungseinbauten in Gemeindewohnungen 100.000 Euro bereitgestellt. Damit geht die Aktion „Ein Bad für jede

Gemeindewohnung“ weiter. Auch das städtische Wohnhaus Kärntnerstraße 411 wird saniert. Zwei weitere Beschlüsse legen die Grundlage für den Bau von mehr als 90 neuen Ge-

meindewohnungen in der Alten Poststraße und der Zeppelinstraße.

Elke Kahr: „Seit vielen Jahren hat sich in Graz niemand um den sozialen Wohnbau gekümmert, seit 15 Jahren hat die Stadt keine neuen Grundstücke angekauft. Mit den Beschlüssen des Gemeinderates wird die Grundlage geschaffen, das Sonderwohnbauprogramm für 500 neue Wohneinheiten zu verwirklichen.“

RAT UND HILFE



Wohnungsstadträtin
Elke Kahr - KPÖ,
Tel. 0316 / 872 20 60

„Haus Graz“: Schwarz-Grüne Politik der Macht

Beim „Haus Graz“ darf man nicht auf Reklame und schöne Worte hören. Das stellte KPÖ-Klubobfrau Ina Bergmann zu schwarz-grünen Grundsatzbeschlüssen im Zusammenhang mit dem „Haus Graz“ fest.

In Wirklichkeit werden mit der



Ausgliederung der Wirtschaftsbetriebe und des Kanals 100 Prozent der Daseins-

vorsorge in Graz dem Markt unterworfen. Eine spätere Privatisierung etwa der Müllentsorgung oder des Wassers ist mit Zweidrittelmehrheit im Gemeinderat möglich.

Die Rathauskoalition bekommt einen direkten Zugriff auf das Unternehmen. Der Gemeinderat selbst hat künftig viel weniger Möglichkeiten als bisher, um im Interesse der Bevölkerung zu agieren. So werden Dringlichkeitsanträge, die beispielsweise eine soziale Tarifgestaltung in den Schwimmbädern durchsetzen sollen, künftig nicht mehr zugelassen. Ina Bergmann: „Bei den Be-

diensteten spart man, dafür wird der Vorstand von 2 auf 3 Mitglieder aufgestockt. Auch auf der zweiten Ebene wird es keine Einsparungen geben.

Ina Bergmann: „Das wahre Einsparungspotenzial dieser Aktion liegt bei den Bediensteten der Stadt Graz, und genau darauf läuft die Strukturreform hinaus. Personalabbau, Lohnkürzungen und eine Zweiklassen-Belegschaft sind das Ziel - und dieses ist in privatrechtlichen Gesellschaften wesentlich leichter zu erreichen.“

Landtagswahl
26.9.2010



Wir verraten Euch nie!

~~KPÖ~~ Klimt-Weithaler

Liste 3

~~KPÖ~~ wirkt

Anträge und Initiativen der KPÖ im Grazer Gemeinderat am 23. Sept. 2010

Sportcafé barrierefrei

Einen barrierefreien Zugang zum Sportcafé in der Jahngasse. Das fordert KPÖ-Gemeinderätin Uli Taberhofer.

In der Gemeinderatssitzung am Donnerstag wies sie darauf hin, dass das Landessportzentrum in der Jahngasse zahlreiche Kreativ- und Sportangebote hat, die vielfältig genutzt werden. Das Sportcafé sorgt für das leibliche Wohl. Men-

schen, die eine körperliche Beeinträchtigung haben, können es jedoch nicht aufsuchen. Uli Taberhofer: „Deshalb wäre es wünschenswert, dass auch hier ein barrierefreier Zugang errichtet wird.“



Fest war teurer als die Preise

Die Stadt Graz hat einen Preis für gelungene Kongresse in unserer Stadt gestiftet. Die Preissumme beträgt insgesamt 10.000 Euro. Dieser Sparsamkeit bei den Geldpreisen steht aber ein anderes Merkmal der Verleihungs-Veranstaltung entgegen: „Die Tatsache, dass das „Event“ der Preisverleihung am 14.



Juni 2010 im Stefaniensaal offenkundig ein Mehrfaches der ausgeschütteten Preisgelder kostete, ist in diesem Zusammenhang befremdend“, stellt KPÖ Gemeinderat Manfred Eber fest. Er will vom

Bürgermeister wissen, wie viel diese Veranstaltung gekostet hat.

„Stadt der kurzen Wege“?

Als Grundlage für ein Mobilitätskonzept wurden die Verkehrspolitischen Leitlinien beschlossen. In seiner Wortmeldung dazu stellte Gemeinderat Manfred Eber fest, dass es nicht reicht, von Nachhaltigkeit und sanfter Mobilität zu sprechen, solange eine vernünftige Finanzierung des öffentlichen Verkehrs nicht gesichert ist. Das zeigt sich schon an den GVB-Tarifen, die heute so hoch sind wie nie. Die KPÖ

setzt sich seit Jahren für die Einführung einer Nahverkehrsabgabe der Unternehmer ein. Eber merkte auch an, dass es ein Widerspruch ist, eine „Stadt der kurzen Wege“ anzukündigen, wenn zugleich Postämter und Bezirksämter als Nahversorger geschlossen werden. Die KPÖ wird im Zuge der Erstellung des Mobilitätskonzeptes daher ein besonderes Augenmerk auf diese Aspekte richten.

Jugendzentrum für Triestersiedlung

Im Gebiet um die Triestersiedlung fehlt ein Jugendzentrum. Jetzt bietet sich die Möglichkeit, Räumlichkeiten auf dem ehemaligen Tagger-Areal anzumieten. KPÖ-Klubobfrau Ina Bergmann stellte deshalb an Stadtrat Eisel-Eiselsberg die Frage, ob er diese Räume für ein Jugendzentrum in Betracht ziehen könnte.

Die Antwort war ausweichend: Es habe bislang schon Überlegungen in diese Richtung gegeben und natürlich wurde auch das Tagger-Areal dahingehend in Betracht gezogen. Man müsse aber auch an den laufenden Betrieb denken, Jugendzentren brauchen auch Personal, diese Kosten liegen im Durchschnitt bei rund 50.000 Euro im Jahr.

Thalia: Luxus-Fitnessklub mit Steuergeldern

Die Zukunft der Thalia wurde am Donnerstag im Gemeinderat nicht behandelt. Der Beschluss ist verlagt worden: Nach die Landtagswahl.



Ina Bergmann: „Es ist sicher nicht Aufgabe der Stadt, ein privates Unternehmen-

risko zu übernehmen, zumal man bei der Errichtung eines Luxus-Fitnessklubs sicher nicht von einem Vorhaben im öffentlichen Interesse sprechen kann.

„Es drängt sich durchaus der Verdacht auf, dass es in der Vergangenheit Zugeständnisse gab, die man jetzt einlösen will und wo es darum geht, sich unter Parteifreunden schadlos zu halten“, so die KP-Klubobfrau.

Hundekarte bei den GVB

Es gibt keine verbilligten Jahreskarten für Hunde bei den GVB. Gemeinderat Mag. Andreas Fabisch machte auf diese Ungerechtigkeit aufmerksam und forderte in einem Antrag, die Zeitkarten für Hunde auch tatsächlich einzuführen.

Für Veranstaltungsplatz

Ein Zirkus bereitet an und für sich viel Freude. Wenn er seine Zelte aber an einem dafür ungeeigneten Platz aufschlagen darf, gibt es Probleme. Nachdem der bisherige Zirkusplatz in der Nähe des Ostbahnhofes derzeit verbaut wird, der Platz in der Straßganger Straße von den Baseball-Spielern benützt wird und der Platz in der Herrgottswiesgasse verwildert und nicht benutzbar ist, gastiert ein Zirkus am Weiberfelderweg auf einer viel zu kleinen und aufgrund der Anrainerprobleme ungeeigneten Wiese. Gemeinderat Christian Sikora: „Um in Zukunft Probleme solcher Art zu vermeiden, ist es für die zweitgrößte Stadt Österreichs wichtig, für so tolle Veranstaltungen einen geeigneten, für kleinere Veranstalter aber auch leistbaren Veranstaltungsplatz in Graz zu schaffen.“



Weitere Initiativen der KPÖ

Fußgängerübergänge in Graz nicht abbauen. Dringlichkeitsantrag. Klubobfrau Ina Bergmann.

Ballsportzentrum Kärntnerstraße. Gibt es neue Entwicklungen? Anfrage. Klubobfrau Bergmann.

Errichtung eines Fußgängerüberganges am Grillweg. Antrag. Klubobfrau Ina Bergmann.

Jugendzentrum auf dem Tagger-Areal. Anmietung von Räumen. Frage. Klubobfrau Ina Bergmann.

Verstärkte Kontrolle auf Flohmärkten nach Nazi-Devotionalien. Anfrage GR Andreas Fabisch.

Aktualisierung alter GVB-Pläne. Antrag. GR. Andreas Fabisch

Mehr Personal für das Sozialamt im Zusammenhang mit der Mindestsicherung. Frage. GR Ina Bergmann.

Bewilligter Zeitraum für psychologische Behandlungen. Anfrage GR Ina Bergmann

Evaluierung der Benützungsgeldgebühr Sturzplatz. Anfrage. GR Manfred Eber.

Aus dem Grazer Gemeinderat:
Exklusive Information aus erster Hand!



Alle Anträge und Initiativen der KPÖ im Grazer Gemeinderat finden Sie auch unter: www.kpoe-graz.at

KPÖ wirkt!
GRAZ
www.kpoe-graz.at